



Icogne, 12. Januar 2009

Meine Lieben,

„Die Zeit einer Träne, die Zeit eines Lächelns ...“: es war ein Jahr von bitterer und von süßer Erfahrung in São Paulo. Oft gleicht das Leben von HIV-Erkrankten der langen Reise durch dunkle und unwirtliche Schluchten, manchmal öffnet sich am Ende einer Wegstrecke ein Fenster, eine Tür, ein Herz. Die Betroffenen schreiben durch ihre Angst, durch ihr Leiden, durch ihre Unbekümmertheit und durch ihre Ausgelassenheit eine Biographie, die keine Dichtung einholen kann. Das Leben mit HIV im Elend der Großstadt ist jedoch kein Roman, es ist harte Wirklichkeit. Niemand geht diesen Weg ohne Stürze – es zerreißt einem das Herz. Ich möchte wenigstens eine Geschichte erzählen:

Nass und kalt hielt ein diesiges Wetter São Paulo im Griff. Wie jeden Abend steckte ein Arbeiter in den endlosen Autoschlangen, die sich in mühsamem Rhythmus von der Schnellstraße des Tiête-Flusses unendlich langsam zur Stadtautobahn nach dem Norden hin zwängten. Als die Dunkelheit einbrach, hatte er die Randgebiete erreicht, wo endlos die notdürftigen Bretterbuden der Favelas die Ausfahrtstraßen der Stadt säumten. Als der Verkehr in der Dämmerung stockte, erblickte er mitten in einem der dunklen Müllhaufen am Rand der Straße die Silhouette einer Frau, die – mit einem Karton im Arm – aufgeregt hin und her lief und offensichtlich äußerst aufgebracht war. Der Verkehr sprang wieder an und schob ihn weiter. Das schemenhafte Bild ließ ihn jedoch nicht los. Irgendetwas, schien ihm, stimmte nicht. Er bog in die nächste Ausfahrt, um dieselbe Strecke noch einmal zu fahren. An der Stelle, die ihm haften geblieben war, war keine Frau mehr zu sehen. Nur Hunde witterten unruhig im Müll. Er stieg aus und sah den Karton im Müll. Er schreckte auf, als er darin ein neugeborenes Baby fand.

Drei Wochen später hatte uns eine Sozialarbeiterin auf Entscheid des zuständigen Richters den kleinen Schatz in die Arme gelegt. Der kleine Junge war inzwischen gründlich untersucht worden. Der HIV-Test war positiv ausgefallen, was in diesem Alter jedoch keine

definitive Diagnose bedeutet, da eventuell nur die noch vorhandenen Antikörper der Mutter festgestellt worden waren. Im Übrigen sah der Kleine – wie im Bild zu sehen – prächtig aus. Alle Kinder des Hauses vom „Kleinen Prinzen Tim“ eilten herbei, um dem Baby auf alle nur denkbare Weise zu zeigen, wie willkommen es sei. Der arglos offene Blick des Kleinen nahm die Augen unserer Kinder gefangen und die Geschichte von seiner Verlassenheit im Müll ließ die Tränen fließen. Doch wie sollte der kleine Schatz heißen? Amanda, bald achtzehnjährig, gewann die Zustimmung von allen, als sie erklärte, der Kleine brauche einen ganz starken Namen und dafür seien die obersten Schutzpatrone gut: „Pedro-Paulo“! So wird er nun vom Patron der Stadt und vom obersten Schlüsselträger persönlich beschützt.

Wenige Tage nach dem seltsamen Fund spürte die Polizei die Mutter auf. Eine hagere Frau mit vier kleinen Kindern hatte völlig verstört an der angegebenen Stelle im Müll nach ihrem Neugeborenen gesucht. Sie war von der jahrelangen Misere und ihrer schon ausgebrochenen AIDS-Erkrankung so erschöpft, dass sie nach der Geburt keinen anderen Ausweg mehr sah, als ihr Kind auszusetzen. Dies wiederum brachte sie fast um ihren Verstand. Gegenwärtig wird sie in einem psychiatrischen Krankenhaus gepflegt.

Pedro-Paulo wird bald sechs Monate alt. Es ist Zeit, den HIV-Test zu wiederholen. Wenn der Test nicht positiv ausfallen wird, ist seine Chance groß, adoptiert zu werden.

Der Stern der Hoffnung kann in der Misere der Favelas von São Paulo nur aufleuchten, weil er aus vielen Herzen besteht. Wie kann ich Ihnen allen für Ihre großzügige Hilfe nur danken? Pedro-Paulo und unzählige andere Babys, sehr viele junge Mütter und Erkrankte, die wir aufnehmen, pflegen und zu einem starken Leben begleiten können: Sie sind selber der Dank. Wie oft verwandeln sich ihre weinenden und verzweifelten Gesichter und lächeln uns an.

Mit allen guten Wünschen und einer brasilianischen Umarmung  
verbleibe ich  
ganz herzlich

Ihre



Stern der Hoffnung Aidshilfe International e.V.  
Färberstraße 17, 86157 Augsburg  
[www.sternderhoffnung.de](http://www.sternderhoffnung.de)

Volksbank Paderborn Konto Nr. 882 9797 900 (BLZ 472 601 21)

Lisette und Peter Eicher, CP 25, CH 1978 Lens (VS) Schweiz  
0041-27-4832585 (4832277) oder 0041-76-4350184  
[Lisette.eicher@gmx.de](mailto:Lisette.eicher@gmx.de) und [prof.eicher@gmx.de](mailto:prof.eicher@gmx.de). Infos auch [www.petereicher.de](http://www.petereicher.de)